

Correctur darf jedoch durchaus nicht der Matrikenführer eigenmächtig vornehmen; denn Aenderungen in den Pfarrbüchern dürfen nur mit Genehmigung des Ordinariates geschehen; und da die Matrikenbücher auch eine wichtige Angelegenheit des Staates bilden, so wurde durch Hofdecret vom 10. Mai 1806 angeordnet, daß in diesen Büchern nicht die geringste Aenderung ohne vorhergemachte Anzeige an die Landesstelle und die darüber erhaltene Genehmigung statthaben könne.

St. Florian.

J. Brandl, reg. Chorcherr.

XIII. (Sind statusmäßig angestellte Hilfspriester [Cooperatoren, Kapläne, Vicare rc.] wegen schuldbarer Versäumnis des Breviergebetes restitutionspflichtig?)

Im Pastoralfalle auf S. 608, Heft III, 1886, „Restitution wegen unbefugter Unterlassung des Breviergebetes“ wurde nachgewiesen, daß der Inhaber eines kirchlichen Beneficiums (sei es eines beneficium simplex oder duplex sive curatum, z. B. einer Pfarrpfünde) im Falle der schuldbaren Unterlassung des Breviergebetes restitutionspflichtig wird. Von einem Abonnenten der Quartalschrift wurde nun ein Zweifel erhoben in Betreff jener Hilfspriester, die dependenten a parochia die Seelsorge ausüben und in verschiedenen Gegenden verschiedene Namen führen als: Cooperatoren, Coadjutoren, Kapläne u. s. w. Diese Hilfspriester sind gewöhnlich statusmäßig, d. h. ihre Existenz und Besetzung ist unabhängig von Alter, Diensttauglichkeit rc. des jeweiligen Pfarrers, eben nur in dem Umfange der Seelsorge begründet und darum sind diese Stellen nie oder nur vorübergehend vacant; nur die Inhaber derselben sind ad nutum episcopi mobil, werden jedoch sofort durch Nachfolger wieder ersetzt. Solche Cooperatoren, Kapläne rc. genießen im Pfarrhose volle Sustentation, öfters auch vom Pfarrer ein angemessenes Salarium, beides aus dem Pfründeneinkommen des Pfarrers (Renten, Messstipendien, Stolgefällen, Dekonomieerträgen rc.); hiezu tritt noch ein bestimmter Antheil von den Stolgefällen (bei Begräbnissen, Hochzeiten, Taufhonorare) und vielerorts eine Naturaliensammlung an Getreide, Flachs u. s. w. Dagegen genießen sie keine Stipendien, sondern applicieren ad intentionem parochi. — Es entstehen nun folgende Fragen: 1.) Haben Hilfspriester der beschriebenen Art im Falle der Unterlassung des Breviergebetes die aus dem Pfründeneinkommen entnommene Sustentation und das Salarium zu restituieren oder genügt quoad restitutionem die Recitation des Brevieres von Seite des Pfarrers als Pfründenbesitzers allein? 2.) Hat im Falle der Bejahung der Restitutionspflicht der Hilfspriester den ganzen Betrag der Sustentation und des Salariums oder nur einen und welchen

Theil hievon zu restituieren? 3.) Ist auch von dem Einkommen aus Stolgefällen und dem Honore für geistliche Functionen sowie von den Naturaliensammlungen Restitution zu leisten? 4.) Besteht eine Restitutionspflicht auch dann, wenn ein Hilfspriester vor Ablauf von sechs Monaten von seiner Stelle abberufen wird? 5.) Sind obiger Restitutionspflicht auch jene Priester unterworfen, die in einer erledigten Pfarrei bis zu deren Wiederbesetzung die Pfarrverwesung (Provisorat) führen? Auf diese Fragen ergeben sich folgende Antworten: ad 1) betreffend die im Casus beschriebenen Hilfspriester (Cooperatoren, Kapläne u. s. f.) muß geantwortet werden: Sie sind nicht sub obligatione restitutionis zum Brevier verpflichtet. — Beweis: Reiffenstuel stellt in seiner theol. moral. tract. VI. D. I. zu nr. 34 sich folgende Qu. I.: „An poenis restitutionis fructuum a S. Pio V. Beneficiatis non recitantibus breviarium impositis subiaceant etiam Provisores et Cooperatores?“ und antwortet darauf: R. I. „Provisor, qui ad tempus constituitur, ut nomine Parochi v. g. aegroti aut alias impediti administret Sacramenta aliaque munera parochialia, non tenetur ad restitutionem, si omittat breviarium, quamvis ratione ordinis sacri graviter peccet. Ratio est: Quia talis non est verus beneficiarius et suum salarium potius habet ob alias functiones parochiales; secus dicendum quoad Vicarios perpetuos qui sunt veri beneficiati, sicque omittentes horas canonicas obligantur pro rata ad restitutionem, uti recte notat Henno tom. I. Tr. in praec. decal. disp. 2. q. 3. art. 1. concl. 3. resol. 4. — R. II. Ob rationem superius quoad Provisores adductam pariformiter excusantur Cooperatores Parochorum non habentes verum beneficium.“ Aber könnte man hier einwenden: Der heil. Alphonsus theol. moral. Lib. III. 673 dehnt ja die Strafe der Restitution ob der Unterlassung des Breviergebetes auch auf die Kapläne aus, die ad nutum amovibiles sind, indem er sagt: „Habentes capellaniam dimidiam vel tertiam partem“ (tenentur restituere). Allerdings. Aber der heil. Lehrer verpflichtet dazu nicht alle Kapläne. Er sagt vielmehr in parenthesis: „Capellanus enim tenetur ad officium, cum quaelibet capellania conferenda ab episcopo et eius auctoritate erecta — sit vere beneficium, etsi sit ad nutum amovibilis;“ und setzt noch bei: „secus si non sit erecta auctoritate episcopi, licet ab ipso conferatur.“ Nach dieser Erklärung des Heiligen (die auch P. Marc. Institut. Alph. nr. 2204 ad 2 und Gafners Pastoral 1881 p. 405 Note 2 und Handbuch der Pastoral 1868 p. 711 Note 4 anführen) sind also nur jene Kapläne (Cooperatoren, Coadjutoren, Vicare &c.) verpflichtet, welche zwar nicht den Namen Beneficiaten, aber in re ein Beneficium haben, da ja zwei Bedingungen gefordert

werden: nämlich 1. die erectio der Kaplanei durch die auctoritas ecclesiastica (episcopi) und zwar zu einem ius perpetuum exercendi officium spirituale in aliqua ecclesia et percipiendi propter ipsam fructus ex bonis ecclesiae (Hom. Ap. XIII. 31 und Lib. IV. 83) und 2. die collatio derselben durch den Bischof. Nur nimmt der Heilige das ius perpetuum bloß in sensu obiectivo, nicht aber im subjectiven Sinne, weswegen er auch die beneficia manualia darunter begreift, die zwar ex fundatione et erectione in titulum beständig fortbauern, aber intuitu beneficiati temporär sind, da der Inhaber amovibel ist (Vid. P. Marc. l. c. 2235 Aichner, Jus eccl. § 76 n. 1.) Gerade so spricht sich Schmalzgrueber (J. E. M. tom III. p. V. tit. 41 über unsere Frage sub nr. 72 aus. De Capellanis sagt er: „Resp. distinguendo: nam si sit capellanus simplex, onus divisi officii recitandi non habet, cum nullo modo sit beneficium. Secus si sit collativa, hoc est, quae auctoritate episcopi erecta est et ab ipso conferatur; nam eam obtinens ad officii divini recitationem obligatur, etiamsi ex patrimonio laicorum constituta et ipsis nominatio vel praesentatio relicta sit (Azor, Suar. Vasq. Garc. Bonac.). Ratio est, quia talis capellania habet omnes qualitates ad beneficium requisitas. Neque obest, etsi talis capellania ad nutum episcopi auferri et alteri ab eo conferri possit: quia censetur esse beneficium manuale, cuiusmodi beneficium obtinens horaria obligatione tenetur, ut ex aliorum DD. communi sensu tradit Laymann l. 4. tract. 2. c. V. n. 7. quia beneficium manuale idem iuris et oneris habet quod cetera beneficia excepta perpetuitate, sive quod semel collatum sine iusta causa auferri possit.“ Nun aber fehlen gerade den in Rede stehenden Hilfspriesterstellen die zwei geforderten Bedingungen: 1. Fehlt die erectio in titulum ab episcopi. Den Hilfspriestern (oder wie sie heißen) ist einfach die congrua portio fructuum aus dem Pfarrbeneficium angewiesen, welches allerdings durch bischöfl. Anordnung fixiert und zu dessen Ergänzung auch das Volk herbeigezogen worden ist, gemäß dem Tridentinum sess. VI. c. 2. de Reform.: „Officium sit episcoporum tamquam in hac parte delegatorum, providere, ut per deputationem idoneorum vicariorum et congruae portionis fructuum assignationem cura animarum nullatenus negligatur.“ Und wie in diesem Falle, wo es sich um einen Hilfspriester eines parochus non inhabilis ad ecclesiam matricem handelt, spricht das Tridentinum über Vicare an neu zu errichtenden Filialkirchen und von Coadjutoren oder Vicaren der parochi illiterati et imperiti — auch bloß von einer assignatio portionis congruae, sei es, daß sie ex beneficii fructibus geschieht, sei es auf andere Weise (Sess. XXI. c. IV. etc. VI. de Reform.; vid. Sess. VII. c. V. de Ref.)

Zwischen der kirchlichen Errichtung eines Beneficiums oder einer Kaplanei und der bloßen Anweisung auf den ausreichenden Lebensunterhalt ist aber doch ein bedeutender Unterschied. Daher sagt auch Schmalzgrueber l. c. nr. 71. dub 1. de coadjutoria: An ratione illius ad horas canonicas obligetur coadiutor? R.: Negative; et hoc procedit, etiamsi assumptus sit cum futura successione et assignata aliqua fructuum portione. Und als Grund gibt er neben einer Reihe von Autoren (Navar., Suar., Garc., Bonac. etc.) an: 1. quia non ipsum beneficium, sed ius tantum habet coadiutor defuncto succedendi; 2. quia ratione unius beneficii non duo sed unus dumtaxat scilicet eius proprietarius ad horas canonicas obligatur; 3. quia portio ex redditibus beneficii detracta et assignata coadiutori rationem dumtaxat habet stipendii pro labore, quem iste pro coadiuto subit. Excipitur, si coadiutor assumatur, ut loco beneficiarii horas in choro recitet, quia tunc tenetur in choro canere, sed non privatum officium recitare, nisi ad hoc teneatur aliunde v. g. ratione ordinis sacri. (Siehe noch den vortrefflichen Artikel von Theodor Rohe im Archiv für Kirchenrecht tom. XXXIX. (33) De cooperatoribus a. III. de cooperatorum sustentatione.)

Fehlt nun schon diese erste Bedingung den in Frage stehenden Hilfspriesterstellen, so fehlt ihnen auch die zweite Bedingung, nämlich die collatio ab episcopo facta; denn die deputatio der Vicare ist mit der collatio eines Beneficiums keineswegs identisch.

Die Collatio beneficii kann eigentlich nur vom Bischöfe geschehen und verleiht ein ius in re, in beneficio. Nach dem Tridentinum aber Sess. XXI. c. IV. de Ref. steht den Pfarrern eigentlich das Recht zu und liegt die Pflicht ob, sich die erforderliche Zahl von Coadjutoren (Hilfspriestern) beizugesellen; der Bischof hat erstere nöthigenfalls nur dazu zu zwingen. „Episcopi“ lautet die Stelle, „tamquam Sedis Apostolicae delegati in omnibus ecclesiis parochialibus vel baptismalibus, in quibus populus ita numerosus sit, ut unus rector non possit sufficere ecclesiasticis sacramentis et cultui divino peragendo, cogant rectores vel alios, ad quos pertinet sibi tot sacerdotes ad hoc munus adiungere, quot sufficiunt ad sacramenta exhibenda et cultum divinum celebrandum (Archiv l. c. c. I. p. 5).

Innocenz XIII. hat darüber in einer Constitution „Apostolici muneris“ ddo. 13. Maii 1723 nähere Bestimmungen erlassen, welche Benedict XIII. durch die Constitution „In Supremo militantis“ ddo. 23. Sept. 1724 auf alle Ordinarien ausdehnte: daß nämlich der Bischof eigentlich nur die portio congrua der Coadjutoren zu bestimmen habe, in Ermangelung der Pfarrer jedoch die geeigneten Coadjutoren propria auctoritate selbst deputieren könne und „ubi

praedicti coadiutores aut vicarii temporales a parochis nominati et assumpti fuerint, eorum de idoneitate episcopis constare per examen debeat, antequam ad exercitium admittantur“. „Heutzutage freilich“, sagt Michner im Comp. J. E. § 125, 2, b „eorum tum deputatio tum amotio in plerisque locis ad episcopum spectat.“ Aber wenn auch, so ist denn doch aus der deputatio und assumptio, die dem Pfarrer zustand, noch lange keine collatio geworden. Und zudem geschieht auch die deputatio nicht in possessionem beneficii mit den Rechten eines possessor, sondern nur zu seelsorglichen Arbeiten, sei es pro paracho inhabili vel laborante ad sacramenta exhibenda et cultum divinum celebrandum.“

Somit ist also ein Hilfspriester in unserem Sinne von der Restitution wegen Vernachlässigung des Breviergebetes freigesprochen. — Etwas anderes wäre es freilich betreffs jener Kaplanne, welche ein Beneficium innehaben, wenn auch nicht de nomine, aber de re und denen vermöge Stiftung seelsorgliche Aushilfe obliegt.

Die Antwort auf die Frage II, III und IV ergibt sich somit von selbst.

Auf die V. Frage ist wohl auch negativ zu antworten: Priester, welche in einer erledigten Pfarre bis zu deren Wiederbesetzung die Pfarrverwesung (Provisorat) führen, sind wegen Unterlassung des Breviergebetes nicht restitutionspflichtig.

Hauptgrund ist wohl derjenige, den schon Reiffenstuel P. I. gab. Denn der Provisor einer Pfarrpfürnde ist nicht Beneficiat, ihm ist das Beneficium weder zeitweilig conferiert, noch hat er den Besitz desselben, höchstens können ihm alle Früchte desselben zum Lebensunterhalte angewiesen sein, wenn sie tenues sind. Sonst ist er bloß Vicarius in Bezug der Seelsorge und Administrator in temporalibus der Pfründe, gemäß Trident. Sess. XXIV. c. 18 de Ref. „debet episcopus . . . idoneum in ea vicarium cum congrua eius (episcopi) arbitrio fructuum portionis assignatione constituere, qui onera ipsius ecclesiae sustineat, donec ei de rectore provideatur.“ (Siehe Michner l. c. § 93. 1.)

Einwenden könnte man: der Provisor vacante beneficio parochiali hat ja auch die Pflicht pro populo zu applicieren und somit vermöge seines Amtes auch die Pflicht zum officium divinum. Allein da ist zu erwidern, daß die Applicationspflicht das Officium der Pfarrseelsorge mit sich bringt, die der Provisor übernimmt gemäß der Constitution Pius IX. „Amantissimi Redemptoris“: „parochus aliosque omnes animarum curam actu habentes“; daß aber die Pflicht zum Breviergebet (sub obligatione amissionis fructuum) auf der plena possessio eines Beneficiums beruhe, die der Provisor nicht hat. Ergo! Schmalzgrueber spricht l. c. nr. 73

von einem analogen Falle, nämlich von solchen, welche ein beneficium in commendam temporalem habent; und sagt: „Tales commendae non obligant ad recitationem horarum, quia solum spectant utilitatem ecclesiae, non personae, cum eam obtinens rerum istius custodiam dumtaxat et administrationem ad tempus habet, cum onere reddendi rationes de fructibus beneficii sic commendati.“

Wien.

P. Franz Mair, C. SS. R.

XIV. (Einige Entscheidungen S. Rit. Congr. bezüglich der Aussetzung des allerheiligsten Sacramentes.)

1. Die Autoren sind betreffs der Austheilung des Weihwassers, wenn das SSmum. exponiert ist, verschiedener Meinung; die einen sagen, man solle dieselbe ganz unterlassen, die anderen behaupten das Gegentheil. Auf eine diesbezügliche Anfrage gab die S. R. C. unter dem 18. Juli 1885 in Urgellen. ad 2. die Antwort, daß bei Aussetzung des Allerheiligsten die Austheilung des Weihwassers vorzunehmen sei, nur soll die Besprengung des Altars unterlassen werden.

2. Am Expositionsaltare sollen keine Privatmessen celebriert werden; dies darf nur geschehen in einem Nothfalle, oder aus einem gewichtigen Grunde, oder wenn ein specielles Indult existiert, wie die S. R. C. 11. Mai. 1878. ad 1. Soc. Jesu erklärt hat.

3. Ist das Allerheiligste zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt, so darf in der Kirche das Todten-Officium weder recitiert noch gesungen werden. (S. R. C. 8. Febr. 1879. Soc. Ss. Sacr. ad 2.)

4. Auch darf zur Osterzeit, wenn der Segen mit dem SS. in ostensorio gegeben wird, die Osterkerze nicht angezündet werden. (decr. cit. ad 3.)

5. Wird der Segen mit dem Allerheiligsten ertheilt, z. B. beim Schluß des 40stündigen Gebetes oder einer anderen öffentlichen Aussetzung, so soll, wie das Rituale Romanum es vorschreibt, und die S. R. C. 15. April 1880. Deleg. apost. Peruv. neuerdings erklärt hat, vor dem Segen der Hymnus Tantum ergo mit dem Versikel und der Oration Deus qui nobis vom Priester gesungen werden.

6. Wird unmittelbar vor oder nach der hl. Messe oder dem Officium das Allerheiligste ausgesetzt oder reponiert, so daß der Celebrant und die Ministri vom Altare sich nicht entfernen, kann die Farbe des Conopeums und der Altarbekleidung, welche das Tages-Officium erfordert, beibehalten werden. (S. R. C. 1. Dec. 1882 in Annecien.) Und auch der Celebrant und die Ministri brauchen die Paramente nicht zu wechseln, wie dies aus der Entscheidung vom 27. Juli 1868 in Limana ad 4. hervorgeht; nur wenn keine Messe celebriert würde, sondern bloß eine Vitanei und Gebete gesungen würden, dann muß bei der Aus- und Einsetzung des Allerheiligsten die weiße Farbe bei den Paramenten zur Anwendung kommen.